

Kodzer Zeitung

Nr. 47.

Sonnabend, den 13. (25.) April.

1868.

Redakcja i Expedito przy ulicy Konstantynowskiej pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 5, półrocz: rs. 2 k. 50, kwart. rs. 1 k. 25.

Redaction und Expedition: Konstantinerstrasse No. 327 — Abonnement in Lodz: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljähr. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 5 Rbl. halb. 2 Rbl. 50 Kop., viertel. 1 Rub. 25 Kop.

Prezydent Miasta Łodzi

Podaje do wiadomości właścicieli domów oraz lokatorów opłacających składkę kwaterunkową, iż w dniu 15 (27) kwietnia w poniedziałek, o godzinie 10 rano z rozporządzenia Jaśnie Wielmożnego Gubernatora Petrokowskiego, odbędą się w sali posiedzeń Magistratu wybory nowych członków deputacji kwaternicznej na które wszystkich opłacających Składkę kwaterunkową zaprasza się.

w Łodzi dnia 10 (22) kwietnia 1867 roku.

Президентъ: Э. Полецъ.

Magistrat miasta Łodzi

Podaje do powszechnej wiadomości, że w biurze Naczelnika Powiatu Łaskiego w dniu 1 (13) maja r. b. o godzinie 12 w południe odbędzie się licytacja przez opieczętowane deklaracje in minus na reperację 4-ch studzien w mieście Lutomirsku od summy anszlgiem obliczonej Rsr. 540 kop. 42.

Każdy więc mający zamiar podjęcia się tej entrepryzy obowiązany jest w terminie oznaczonym złożyć osobiście na ręce Naczelnika Powiatu lub jego zastępcy, albo też nadać przez pocztę opieczętowaną deklarację na papierze stemplowym ceny kop. 30, podług wzoru niżej domieszczonego, wyraźnie, bez skrobań, przekreśleń lub poprawek spisana, pod adresem: „do Naczelnika Powiatu Łaskiego, deklaracja na entrepryzę reperacji studzien w m. Lutomirsku“.

Do deklaracji dołączony być winien kwit kasy skarbowej, miejskiej, lub Banku polskiego na złożone vadjum w ilości rsr. 54.

Anszlag i warunki licytacyjne przejrzane być mogą każdodziennie w godzinach służbowych w biurze Powiatu Łaskiego.

w Łodzi dnia 11 (23) kwietnia 1867 r.

Президентъ Э. Полецъ.
за Секретаря Горекій.

W z ó r d o d e k l a r a c j i .

Wskutek ogłoszenia Naczelnika Powiatu Łaskiego z d. 18 (30) marca r. b. Nr. 2246 deklaruję niniejszem wykonać entrepryzę reperacji 4 studzien w m. Lutomirsku za samą rs. (wyraźnie liczbami i literami) poddając się zastrzeżeniom objętych w warunkach licytacyjnych przezemnie odczytanych i podpisanych.—Kwit kasy N. N. na złożone vadjum rsr. 54 kop. 5 dołączam, który w razie nieutrzymania się przy entrepryzie sam odbiorę, albo też o odesłanie mi przez stację pocztową NN upraszam. Stałe moje zamieszkanie jest w N. N. najbliższej stacji pocztowej NN.
Pisałem w N. dnia N. miesiąca N. roku 1868.

podpisać wyraźnie imię i nazwisko.

Listy niewłaściwie do skrzynek pocztowych włożone w dniach: $\frac{10}{4}$ i $\frac{11}{4}$ pod adresem a mianowicie z używanymi markami: Szttybel w Żyrardowie, Licht w Warszawie, — oraz 6 listów na koszt dla wyekspedjowania wewnątrz kraju jako z nieaklejonemi markami znajdują się w Urzędzie Poczto-
wym do odebrania.

Uneigentlich in die Briefkasten eingelegte Briefe, an $\frac{10}{4}$ und $\frac{11}{4}$ und zwar: mit gebrauchten Marken: Shttybel in Żyrardow — Licht in Warschau und 6 Briefe, welche unfrankirt in den Briefkasten vorgefunden wurden und auf dem Postamte zur Abnahme sich befinden.

Politische Rundschau.

Warschau, 23. April. Die französische regierungliche Presse arbeitet mermüthlich daran, die Gemüther zu beruhigen und die kriegerischen Gerüchte zu widerlegen, hat aber, wie die „Kreuz Stg.“ sehr richtig sagt, keine glückliche Hand. Es ist bekannt, was für einen üblen Eindruck der erste Artikel des „Constitutionnel“ über den lateinischen Grundsatz: „Si vis pacem, para bellum“ machte. Nicht besser gelang diesem Blatte die Widerlegung der Gerüchte über Unterhandlungen zwischen Frankreich und Preußen, in Betreff der Abrüstung. Anstatt einfach zu sagen, daß diese Frage gar nicht Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den zwei Regierungen war, erklärte das halbamtliche Organ, daß „gegenwärtig“ keine Unterhandlungen stattfinden, woraus die Pessimisten gleich den Schluß zogen, daß Unterhandlungen im Gange waren, aber keinen günstigen Erfolg gehabt haben. In solchen, wahrscheinlich unbegründeten Annahmen konnte der Umstand Veranlassung geben, daß der kaiserlichen Regierung nahestehende Personen die Frage der Abrüstung fortwährend anregen und mit dem Verlangen auftreten, Preußen solle zuerst abrüsten, wolle dies aber nicht thun. So verlangt z. B. bei den Ergänzungswahlen für den Gesetzgebenden Körper der Regierungs-Kandidat in Departemente Verdogne, Herr Gluzan, in seinem Briefe an die Wähler eine Abrüstung, aber nur von Seiten Preußens. Er sagt: „Wenn Preußen hierauf nicht eingehen will, so mögen die Waffen über diese Frage entscheiden.“ Solche Worte des regierunglichen Kandidaten kompromittiren die kaiserliche Regierung, welche nicht aufhört, Versicherungen ihrer Friedensliebe zu geben. Marshall Niel soll in der Budget-Kommission fast ebenso sprechen und Hr. Guichenal-Clavigon, ein gelehrter, gebildeter und höchst würdiger Publicist spricht unaußsprechlich in der Pariser „Presse“: „Vor allem Anderen eine Abrüstung Preußens und dann die Abrüstung der anderen Länder, denn dies allein nur kann die Sicherheit Europa's wiederherstellen.“

Die augenwärtigen Widersprüche zwischen den halbamtlichen Zeitungen können natürlich auch nichts zu der Beruhigung der Gemüther beitragen. „Patrie“ als Organ des Staatsministers hatte die Absendung eines Rundschreibens des Ministers der inneren Angelegenheiten an die Präfekten mit der Bestätigung der von Herrn Baroche in Rambouillet gegebenen friedlichen Versicherungen angekündigt; das Organ des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, „Etendard“ hat diesem entschieden widersprochen. Troßdem beharrt „Patrie“ bei seiner Behauptung und giebt ihrer Kollegin scharfe Verweise. Dasselbe Blatt kündigte die Reise des Kaisers nach Rennes und eine entschieden friedliche Rede, an, welche alle Kriegsbesürchtungen beseitigen sollte. „Etendard“ widersprach auch diesem und seine Meinung rechtfertigte sich, denn der Kaiser fuhr seinem Sohne nach Rennes nicht entgegen. „Patrie“ giebt aber noch nicht nach und verkündet eine Reise des Kaisers nach Orléans, wo er bei der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Anfang des Monats Mai Versicherungen über die Befestigung des Friedens geben wird.

Eine heutige telegraphische Depesche berichtet uns über eine beruhigende Note des „Moniteur“. Hierin sehen jedoch gewisse Leute eine Warnung für Preußen, daß es in seinen Forderungen an Dänemark und in der empfindlichen Frage der Abrüstung maßiger sein möchte.

Wie schwer es übrigens den regierunglichen französischen Zeitungen fällt, die Gemüther zu beruhigen, das ersieht man an den Worten des „Journal des Debats“ welches wegen der Dementi des „Constitutionnel“ über die Existenz von Unterhandlungen zwischen Frankreich und Preußen hinsichtlich der Abrüstung sagt, daß es ihm lieber wäre, wenn jenes Blatt eine ganz entgegengesetzte Erklärung gegeben hätte.

Diese Zeitung fügt hinzu: „Wir wären nicht nur glücklich, wenn solche Unterhandlungen existirten, sondern wir wünschten noch, daß sich alle europäischen Kabinetter an denselben betheiligten. Es ist sicher, daß sich Niemand darüber beklagen würde, außer vielleicht „Constitutionnel“ welcher es übel aufzunehmen scheint, daß wir glauben, Preußen und Frankreich werden so viel gesunder Verstand haben, um sich über eine gleichzeitige Verminderung ihrer bewaffneten Kräfte zu verständigen. Dieses halbamtliche Blatt glaubte, daß diejenigen, welche dergleichen Gerüchte verbreiten, den Regierungen der zwei Länder Unrecht thun, und sie jedoch nur Vertrauen in die Klugheit dieser Regierungen hegen und ihnen Lob spenden, welches „Constitutionnel“ nicht einsehen kann.“

„Indep. Belge“ sagt in einer finanziellen Korrespondenz vom 18 d. Mts. daß die fortwährenden Bemühungen der französischen halbamtlichen Zeitungen die Besürchtungen fast gar nicht

beruhigt haben, welche durch das in Frankreich mit allem Eifer durchgeführte Abrüstungs-System hervorgerufen werden. Der Korrespondent sagt: „Heute wird eine friedliche Rede des Kaisers selbst angekündigt; zu oft jedoch sind die aller kategorischsten Erklärungen mißbraucht worden, als daß bloße Worte, wenn sie auch die freierlichsten wären und aus dem Munde der würdigsten Person kommen sollten, das Zutrauen im Publikum beleben könnten. Zur Belebung der Geschäfte sind Thatsachen, und zwar deutliche und entschiedene Thatsachen nöthig; denn es ist unmöglich, daß ein Volk, welches man zum Zeugen der Vorbereitung zu einem hitzigen Kriege macht, gutherzig glauben soll, seine Regierung denke nur an eine Beruhigung Europa's und an die Entwicklung des Handels und der Industrie.“

Ein Berliner Korrespondent der „Schles. Zig.“ sagt unter dem 22 d. Mts.: die Lage bleibt immer sonderbar. Nach dem Tone und dem Schweigen unserer regierunglichen Organe, sowie nach den gut unterrichteten Korrespondenten zu urtheilen, ist in der höheren Politik eine Ruhe eingetreten. Nirgends giebt es auch nur die geringste Ursache zu einem Konflikt, welcher auch ohnehin gleich beseitigt werden könnte. Und dennoch siedet und braust es unter dieser scheinbaren Ruhe, wie vor dem Ausbruch eines Vulkans.

Der „Augsburger Zeitung“ schreibt man aus Wien, daß man im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine so wichtige Nachricht aus Paris erhalten hat, daß der Kanzlei-Direktor, Baron Meyenburg, sofort nach Ofen-Pesth abgereist ist; troßdem sein Chef, der österreichische Kanzler, kaum einige Stunden vorher Wien verlassen hatte, um sich zum Kaiser zu begeben. In den regierunglichen Kreisen wird das größte Stillschweigen über diese Depesche beobachtet; die Novellisten vermuthen nur, daß dieselbe mit der schleswigschen Frage und der Abrüstung in Verbindung steht. (G. P.)

Vermischtes.


[Ein Mord.] Der „Rjewlanin“ schreibt: Vor drei Wochen wurde in Kamieniec Podolski eine Mordthat begangen, deren Thäter bis jetzt noch nicht entdeckt werden konnte. Seit langer Zeit wohnte in Kamieniec einsam und von der Welt abgesondert die Generälin Sachman, geborne Gräfin Potocka. Nach dem sie ihre Töchter verheirathet hatte; die eine an den Grafen Przegodzicki und die andere an den Markgrafen de Noailles, und beinahe 70 Jahre alt, brachte sie den Rest ihres Lebens in Kamieniec im Gebet und religiösen Übungen zu. Sie hatte sich eine bescheidene Wohnung gewiewhet und hielt zu ihrer Bedienung einen Koch mit seiner Frau und zwei Dienstmädchen. Am 29. März ließ sie alle ihre Dienerschaft in die Kirche gehen und blieb ganz allein zu Hause. Um ein Uhr Nachmittags fand man sie ermordet in ihrem Zimmer. Die Kleider und sogar die silbernen Geräte lagen zerstreut in den Zimmern umher; nur vom Gelde war nichts mehr da als ein Dreirubelschein, welchen man wie absichtlich auf dem Tische gelassen hatte. Kaum war dieses bekannt geworden, als auch schon die Polizei und sogar der Gubernator selbst am Orte dieses Vorfalles erschienen. Die Dienerschaft der Ermordeten wurde sofort verhaftet. Als man erfahren hatte, daß die Getödtete gewöhnlich ihre alten Sachen an Juden zu verkaufen pflegte, verhaftete man sofort alle Händler alter Sachen. Am nächsten Morgen versuchte der Stadtarzt den Mörder zu entdecken, indem er die Pupillen der Ermordeten mittelst eines Mikroskopes untersuchte und zwar auf Grund dessen, weil nach einem physikalischen Gesetze in der Pupille einer ermordeten Person sich das Portrait des Mörders wie auf einem photographischen Cliché figirt. Dieser Versuch gelang jedoch gar nicht und führte zu keinem Resultat. Gegenwärtig ist die Polizei in jeder möglichen Weise bemüht, die Verbrecher zu entdecken. In der Stadt herrscht allgemeiner Schrecken; denn es ist keine geringe Frechheit, Jemand am hellen Tage in der ersten Etage eines Hauses an einer belebten Straße zu ermorden. (K. W.)

Das Spielhaus in Wiesbaden wird nach einem mit einem Delegirten von der preussischen Regierung abgeschlossenen Vertrage bis einschließlic 1872 bestehen. Während dieser Zeit wird es jährlich 200,000 Thaler vom Aktien-Anlage-Kapital amortisiren und ebensoviel jährlich auf das Anlage-Kapital für Heilanstalten in Wiesbaden und Gms abgeben. Diese Städte werden zugleich Besitzer aller Mobilitäten der Gesellschaft der Spiel-Bank. Troß der 2,000,000 Thaler, welche auf diese Weise binnen fünf Jahren den Aktionären erhoben werden, werden sie immer noch eine Dividende von 25 bis 30% haben. Hieraus kann man ersehen, was für enorme Vortheile sie genossen haben und von wie viel Vermögens-Nutzen sie sich mästeten. (Gaz. Pol.)

Obwieszczenie.

W dniu 16 (28) kwietnia 1868 r: o godzinie 12 w południe prawnie zajęte ruchomości jakoto: meble jesionowe, brzożowe, zegar, trzewiki skórzane i safianowe, kaszki męskie i t. p. na targu Wulka zwanym tu w Łodzi sprzedane będą.

w Łodzi dnia 12 (24) kwietnia 1868 r.
Hipolit Stodolnicki, Komornik.

 Do Apteki mej w rynku Starego Miasta nadszedł transport świeżych Wod mineralnych, naturalnych i sztucznych, jak również Ekstrakt mięsny Liebiega, i pokarm w proszku dla dzieci Liebiega, oczem mam honor W.W. Pańów Doktorów i Szanowną Publiczność zawiadomić.

Łódź, dnia 11 (23) kwietnia 1868 r.

E. Ludwig

Magister Farmacji.

Założona w mieście tutejszem, przy ulicach Petrokowskiej i Pustej pod Nr. 576

nowa Fabryka

WYROBÓW MIEDZIANYCH I METALOWYCH

Teodora Remus,

podejmuje się wszelkich urządzeń podług najnowszej konstrukcji: w fabrykach cukru, gorzelniach, dystylarniach i browarach; oprócz tego wyrabia:

Sikawki do ognia i ogrodów, niemniej Pompy wszelkiego rodzaju, słowem wszystkie do kategorii tej należące artykuły; tudzież w tutejszym kraju dotąd nie wyrabiane **Kotły cyną platerowane dla farbiarzy i Wanny do kąpiei z urządzeniem do ich ogrzewania w pokoju.**

Przy cenach umiarkowanych i rychłej usłudze, poręcza fabryka za dokładną i trwałą robotę.

Nowo przybyły

Krawiec Damski

z Warszawy.

Mam zaszczyt donieść W.W. Paniom miasta Łodzi i okolic, iż obratem sobie mieszkanie w domu W. Bechtolda Nr. 256, ulica Petrokowska (tymczasowo u krawca Mączkowskiego), gdzie przyjmować będę wszelkie obstalunki krawiectwa damskiego.

Konstanty Stanisławski.

Wyprzedaż Obuwia!

Mam honor oznajmić iż z powodu wyjazdu za granicę, wyprzedaję obuwie męskie po cenach najprzystępniejszych i przyjmuję obstalunki jeszcze tylko do Sw. Jana, które najsumienniejszy wykonywać będę.

J. Bańkowski.

Ten, który w dniu 12 (24) b. m. przed południem w Redakcji Gazety Łodzer Zeitung zgubił

ośm rubli srebrem

zechce się zgłosić po odbiór takowych.

Chłopiec porządnych rodziców, z odpowiedniemi wykształceniem szkolnem, mówiący po polsku i po niemiecku i mający chęć do kupiectwa może się zgłosić się w handlu

Karola W. Gehlig.

Bericht

Über die am 8. (20.) April l. J. im Paradiese statt gefundene Dilettanten Theater-Vorstellung, zum Besten der Nothleidenden im russischen Kaiserreiche.

Gesammt Einnahme Rub. 95 Kop. 80;
Auslagen " 23 " 75.

Keiner Ertrag Rub. 72 Kop. 5.

welcher Ertrag dem Herrn Polizeimeister Capitain von Burmeister zur weiteren Verwendung am heutigen Tage übergeben wurde.

Zugleich sagen wir Herrn August Hentschel für die uneigennützigste Abtretung des Theaterlocales sammt Beleuchtung und Herrn Reinelt für die viele Mühe und Sorgfalt bei der Betheiligung an dieser Theater-Vorstellung unseren tiefgefühlten Dank.

Łódź, den 23ten April 1868.

Die Dilettanten.

Die am 8. (20.) l. Mts. gegebene Theater-Vorstellung im Paradiese zu Gunsten der durch die Missernte hart geprüften Landleute des Kaiserthums, hat uns so angenehm überrascht, und wurde von den Dilettanten so gut und fleißig durchgeführt, daß wir uns verpflichtet fühlen, für diesen genussreichen Abend unseren herzlichsten Dank auszusprechen, und würden wiewohl sehr bitten wenn dieselben Damen und Herren geneigt wären, auch eine ähnliche Vorstellung für Hilfsbedürftige unserer Stadt zu geben, was von unseren Mitbürgern bestimmt gewürdigt werden würde.

Viele von den Besuchern des deutschen Theaters.

Meine Apotheke am Ringe der Altstadt empfing einen Transport frischer, natürlicher und künstlicher Mineralwässer sowie Liebig's Fleisch-Extrakt und Liebig's Nahrungsmittel für Kinder in Pulverform, was ich den Herren Ärzten und dem geehrten Publikum ergebenst anzeige.

Łódź, den 11. (23.) April 1868.

E. Ludwig,

Magister der Pharmacie,

Ausverkauf

von

Schuhwaaren

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wegen einer Reise nach dem Auslande Herren-Schuhwerk zu den mäßigsten Preisen verkaufe und Bestellungen nur noch bis zu Johanni d. J. annehme, welche ich pünktlichst ausführe.

J. Bańkowski,

Konstantiner-Straße.

Warschauer

Damen-Schneider.

Den hochverehrten Damen der Stadt Łódź und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich soeben aus Warschau hier angekommen bin und im Hause des Herrn Bechtold, Petrokower-Straße Nr. 256 (einstweilen beim Schneidermeister Mączkowski) wohne, wo ich alle Bestellungen auf Damenschneiderarbeiten annehme.

Konstantin Stanisławski.

Die in hiesiger Stadt, an der Petrokower und Pusta-Straße Nr. 576 neu eingerichtete

Kupfer- und Metall-Waaren Fabrik

von

Theodor Remus,

übernimmt sämtliche Einrichtungen nach neuester Construction, in Zuckerfabriken, Brennereien, Destillations-Anlagen und Brauereien. Außerdem empfiehlt dieselbe:

Feuer- und Gartenspritzen nebst Pumpwerken aller Art, überhaupt alle in diesem Fach vorkommende Artikel wie auch die bisher hier in Łódź noch nicht verfertigten sogenannten Mattirten Zinkfessel für Färbereien und im Zimmer heizbare, Badewannen. Bei billigen Preisen und prompter Bedienung wird zugleich für gediegene und dauerhafte



Wieprz biały, kusy, w dniu 12 (24) b. m. przed południem zaginął z targowiska na Starem Mieście. Ktoby takowego przytrzymał lub dał pewną wiadomość otrzyma nagrody 1 rubel srebrem.

Franciszek Rosalski, Stare Miasto.

Paszport Salomona Szampanier zagubiony został. Łaskawy znalazca raczy takowy oddać do Kancelarji Naczelnika Straży Ziemskiej m. Łodzi.

Derjenige Herr, welcher am 12. (24.) d. Mts. Vormittags in der Redaktion d. Bl. acht Rubel Silber verloren hat, wolle sich wegen Empfangnahme derselben melden.

5 Rub. Belohnung!

erhält Derjenige der mir zu Erlangung der am 23. d. Mts. vom Oberboden Neuer Ring Nr. 6 gestohlenen 9 Stück Oberhemden gez. O. H. darunter 2 Stück mit buntquarzirte Piqueeinsätze, 2 neuen Frauenhemden und einem weiß leinen Bettüberzug verhilft.

Oswald Haaststein.

Vierfüßen mit Deckeln, **Sibellen** (Wasserragen), in stählerner Fassung, empfang und empfiehlt zu billigen Preisen

G. Hoffmann, Nr. 219.

Wer eine für eine Restauration geeignete Wohnung, wo möglich mit Garten, von jetzt an zu vermieten hat, beliebe seine Adresse an Herrn Alexander Rost, Sachodnia-Straße einzufenden.

Selfacter-Mudreher und gute Schuß-Weiserinnen finden in meiner Baumwoll-Spinnerei bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.

Benjamin Krusche.

Die Formstecherei

des E. Hausmann,

Rawrót-Straße Nr. 1306.

empfehlte sich zur Anfertigung von Druck-Formen aller Arten.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit an, daß ich meine Wohnung verlegt habe und zwar nach der

Petrofower-Straße Nr. 254

Haus des Herrn Müller, wo Herr Buchhändler S. Mundt wohnt, im Hinterhause.

Gottlieb Volkmann,

Schuhmachermeister.

Ein Knabe rechtlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der womöglich deutsch und polnisch spricht und Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sich melden bei

Carl W. Gehlig.

Ein weißes Schwein, ohne Schwanz, ist am 12. (24.) d. Mts. Vormittags entlaufen. Wer dasselbe aufgefangen hat oder sichere Nachricht über den Verbleib desselben geben kann, erhält eine Belohnung von 1 Rub. Silb.

Franz Rosalski, Altstadt.

Das an der Petrofower-Straße unter Nr. 589 gelegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch von Johann ab zu verpachten, nöthigenfalls auch gleich zu beziehen. Dasselbst sind im Hinterhause drei Zimmer von Johann zu verpachten.

H. Buble.

Mieths-Kontraakte sowie Druckbogen zu den Bevölkerungsbüchern sind zu haben in der Buchdruckerei J. Petersilge.

Печатать дозволяетъ: Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда, Майоръ Шнмапъ.

Гedruckt bei J. Petersilge.

Privat-Augenheil-Anstalt von Dr. v. Dobrzański

in Warschau,

Grüner Platz (Eriwańska Strasse) Nr. 1066 lit. L.

Ein separates Zimmer mit vollständiger Verpflegung, medizinischer Behandlung inclus. Arzneimittel 2 Rub. Silb. täglich — im gemeinschaftlichen Zimmer (2 bis 3 Kranken) 1 Rub. Silb. täglich für jede Person. Die Operationen, Bluteigel, Bäder, Douchen werden besonders honorirt.

Einen neuen Transport

Halb-Porcellan

oder

englisch Fayence

in verschiedenen Formen, in weiß so wie auch bemalt, empfang vom Auslande und verkauft zu sehr billigen Preisen

G. Brüllow,

am Ringe neben dem Rathhause.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dacheindeckungen

mit Asphalt-Dachpappen und Anstriche von Pappendächern mit Asphaltlack oder Steinkohlentheer übernehme, und empfehle gleichzeitig mein Lager von Asphalt-Dachpappen, Asphaltlack, Steinkohlentheer, Portland-Cement und engl. Chamott-Ziegeln zur geeigneten Beachtung.

Adolf Otto.



Ein junger Mensch, welcher Pianoforte-Spielen gründlich versteht, wünscht Lektionen zu geben. Näheres in der Redaktion d. Blattes.

Ein junges Pferd, welches einspännig zu gehen gewöhnt ist, so wie ein Kabriolett, sind zu verkaufen. Näheres im Hause des Herrn Leopold Haentschel Nr. 778, erste Etage.

Das in der Stadt Łódź an der Srednia-Straße unter Nr. 410 gelegene, gegenwärtig vom Reise-Ausscher Herrn Siemicki bewohnte Haus nebst Garten, ist vom 1 Juli d. J. ab zu verpachten. Näheres beim Schreiber des Friedensgerichtes in Łódź, Hrn. Janiszewski.

An der Wschodnia-Straße Nr. 467 ist vom 23 April d. J. ein Laden nebst Wohnung, zu verpachten, so wie alle Laden-Gewerthschaften, zwei Milchziegen und ein Pferd zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Näheres am Orte.

Der Paß der Salomon Schampanier ist verloren worden. Der glückliche Finder wolle denselben auf dem hiesigen Polizeiamte abgeben.

Theater im Paradies.

Sonntag, den 14. (26.) April 1868.

Erstes Auftreten des Herrn F. Sziggrath vom Theater zu Dresden.

Drei Tage aus dem Leben eines Studenten,

oder

Der lange Israel.

Schauspiel mit Gesang in 4 Aktheilungen von H. Benedix. Musik von verschiedenen Componisten.

Anfang 8 Uhr Abends.